

Aus der Heimat

Protest der Hausbesitzer

gegen Bodenreformgesetz und Städtebaugesetz.
 Canena. Der hiesige Hausbesitzerverein hielt am 1. Januar seine Hauptversammlung in Wentze's Gasthof ab. Es wurden wieder gemäßigt als i. Vorkühnen Herr Ziemer's Bericht, als Schriftführer Herr Carl Böhme, als Sekretär ausgebeutet. Bodenreformgesetz wurde entgegengesetzt. Hierauf erhielt Herr Clemens, Halle, das Wort zu einem Vortrag. Er gab den Kern des Vortrages des Reichstages. Zum Schluss wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die in Wentze's Gasthof versammelten Hausbesitzer von Canena und Umgegend erheben den schärfsten Widerspruch gegen die im Reich und in Preußen verhängte, antirechtlichen, Verordnungen, das Bodenreformgesetz an Grund und Boden auf dem Wege der ungenannten Bodenreform eines wesentlichen Inhalts zu beruhen. Dem deutschen Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugesandt, der dem als Verwirklichung des vom Reich für Reichsfinanzminister Herr Reichsministerium ausgearbeiteten Bodenreformgesetzentwurfes entspricht. Den Kern bilden die Bestimmungen, nach denen die Gemeinden Grund und Boden der Verfassungspflicht des Eigentums zu einem Preise an sich bringen können, das sie durch den Verwertungszugewinn des Grundstücks bestimmen.“

Der Preis, auch für die platte Land bestimmt. Städtebaugesetz vernichtet durch die Vorschriften über die Flächenanleihepläne grundsätzlich die Baureife und erhöht das Preisniveau an Grund und Boden vermehrt einseitigen Akt der Gemeinde vollkommen aus, ohne dabei die Ansehlichkeit der Betroffenen zu berücksichtigen. Die in dem Entwurf enthaltenen Bestimmungen über die Höhe des Preiszuschusses sind in einem Ausmaß, das die Gemeinden, insbesondere die Bauern, in den Gemeinden, in denen die Bauern die Mehrheit haben, und in denen die Bauern die Mehrheit haben, nachteilig geschwunden. Realitäten zu vernichten.“

Umschuldungskredite für die Landwirtschaft.

Torgau. Umschuldungskredite im Kreise Torgau für die mittleren und größeren Betrüber sind durch Vermittlung der hiesigen Kreisparallele in Höhe von 320.000 RM. bei einer Verzinsung von 6,5 Prozent, o. a. bewilligt worden und gelangen in Kürze zur Ausführung. Die Kritik für die Einreichung der Umschuldungsanträge für Kleinbauern war verhältnismäßig kurz. Ein großer Teil dieser Zeit ging dadurch verloren, daß sich die Antragsteller erst die nötigen Unterlagen, die zur Prüfung der Kreditanträge nötig sind, beschaffen mußten. Nach Prüfung und Befürwortung der Anträge durch die Kreisparallele wurden sie einem vom Landrat des Kreises Torgau einberufenen Untersuchungsausschuß zur Beachtung vorgelegt und sind inzwischen an die Mittelbau-Verwaltung, Magdeburg, fristgerecht weitergeleitet worden, wo sie dem Kreditamt, der endgültig entscheidet, vorgelegt werden. Es liegt in der Praxis so aus, daß die meisten der Anträge erst kurz vor dem 31. Dezember 1928 bei der entscheidenden Stelle in Magdeburg kamen, daß sich fast aller vorher ein einigermaßen richtiges Bild über die Höhe der Gesamtanträge nicht machen konnte.

Man glaubt übrigens nicht, daß der verhältnismäßig kleine Betrag von 320.000 RM. für den Kleinbauernkredit genügt wird.

Eichhörnchen fressen den Fern'p'achverkehr

Dieben. Einen merkwürdigen Streifen an ihren Fern'p'achleistungen hat die Reichspostverwaltung an die Mittelbau-Verwaltung, Magdeburg, fristgerecht weitergeleitet worden, wo sie dem Kreditamt, der endgültig entscheidet, vorgelegt werden.

Heimgesunden.

(Der Roman zweier Schwelger).
 Von Marie Blank-Gismann.
 Urheberrecht der Stuttgarter Romanzentrale G. Adernann (Stuttgart).

14. Fortsetzung. (Hörner verboten).
 Lieber ließ sich Brigitta lächelnd seine Rückfolungen gefallen. Mit leiser Stimme fragte sie:
 „Dass du mich wirklich über alles lieb, Hansdieter?“
 „Das kannst du noch fragen, Brigitta? Wie oft soll ich dir immer und immer wieder sagen, daß ich keine andere Frau liebe als dich.“
 „Und du könntest für diese kleine Opfer bringen, Hansdieter?“
 „Zunächst für eines, Brigitta.“
 „Wenn nun die Stube genommen wäre, da unsere Liebe an die Probe gestellt werden soll, Hansdieter, müdest du dann bereit sein, ein Opfer zu bringen?“
 „Ihre Stimme klang so ernst, daß er erstarbt an der Stelle. Er umfaßte ihre Hände mit festen Griffen und stammelte: „Brigitta — was ich gefehlt?“
 Da neigte sie sich ganz dicht zu ihm und flüster ihm ins Ohr:
 „Wir müssen fort — noch heute nacht!“
 „Brigitta —!“
 „Ich will nicht länger bei Mollen bleiben — ich will nicht länger von dir getrennt sein! Steh mit mir in der Nacht bei dir zu bleiben! Du weißt, ich habe Mollen nie geliebt. Ich nahm damals keine Werbung an, weil mir schmeichelte, von einem so reichen Mann zur Gattin begehrt zu werden. Ich hielt das Leben an deiner Seite nur aus, weil er mich mit seinem großen Reichtum umgab, weil er mir

Wahrheit ermittelte. Der Reimantel eines Rabels wies eine Anzahl Löcher auf. Es wurde festgestellt, daß — Eishörnchen die Schuldingen sind. Die Kugel, legen sich anhängend auf die Scheide, die das Träg'el des Rabels an der Spitze hat, und schweben das Ziel. Durch die Löcher dringt also der Reichtum ein, die Träg'eltrichterung verurteilt, daß die Drähte solcher Rabel mit Papier überzogen sind, das trocken sein muß, um seinen Zweck zu erfüllen.“

Wilderer.

Stenwig. Ein Mann aus Naumburg wurde festgehalten, als er drei Rehe nach Leipzig überbringen wollte. Er konnte sich über die Herkunft der Tiere nicht ausweisen. Es stellte sich dann heraus, daß er schon fünf Monaten in der Schweiz verweilt und während dieser Zeit die Rehe ganz maßlos weggenommen hatte. Es war wegen der Verwundungen der zahlreichen Rehe, insbesondere infolge der Winterzeit und der dadurch häufigen unzureichenden Fütterung zwischen der Staatsfiskus und den Jagdberechtigten schon zu Gerichten gekommen. Durch die Festnahme des Wilddiebes ist die Angelegenheit nunmehr gelöst.

Selbstmord aus unglücklicher Liebe.

Wormitz. Der einzige Sohn des Landwirts Wilmers beging nach den Feiertagen Selbstmord. Der 23jährige junge Mann wurde nach einem Gang in die Scheune infolge seines langen Ausbleibens vermisst. Bei der Nachforschung fand man den Unglücklichen an einem Balken in der Scheune hängend auf. Der Beweggrund zur Tat wird in unglücklicher Liebe gesucht.

80 Kanarienvögel erstickt.

Diepla. Ein hiesiger Kanarienvogelzüchter hatte hinter dem Ofen seiner Zuchtstube 80 Vögel aufgeschlossen. In der Nacht entzündete sich das Holz. Durch den Rauch fanden 80 wertvolle Vögel den Tod.

Die Not der Landwirte.

Geleben. Die Zahl der Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke ist in den letzten Jahren. Das zeigt am besten die Notlage, die in dem fast rein landwirtschaftlichen Bezirk herrscht. Dabei ist die Not in der allermeisten Fällen unvermindert. Allein sehr große Bauerngüter wurden zwangsversteigert.

Im Leben und im Tode vereint.

Hainrode. Der 18jährige August Gohmann und seine Frau Gina, geb. Wundt, hatten vor 7 Jahren die Goldene Hochzeit feiern können. Sie fanden im 82. und 83. Lebensjahre und erfreuten sich großer Mithilfe. Jetzt rief ganz plötzlich der Tod die Frau und tags darauf auch den Mann ab. Auf einem Wagen wurden beide Särge zum Friedhof gefahren und in einem Grab beigesetzt.

Der Schäferhund als Verbrecher.

Althausleben. Bei dem Arbeiter B. wurde vor kurzem ein Einbruch in den Keller verübt. Die Diebstahlgegenstände waren in einem Korb unter dem Hund verborgen. Der Hund wurde als Verbrecher erkannt und in den Keller gebracht. Die Diebstahlgegenstände wurden dem Hund abgenommen und der Dieb wurde verurteilt.

Wechselschüler, Schwindler und ihr Geisteszustand.

Weimar. Der wegen unangenehmer Wechselstellungen verhaftete Besitzer der Holzmannfabrik Hermann Schäfer & Co. in Weimar,

Dr. Hermann Schäfer, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Psychiatrische Klinik der Universität Jena gebracht worden. Schäfer hat vor einigen Jahren zwischen Weimar und Jena einen Ansturm erlitten, wobei er eine schwere Kopfverletzung erlitt, als deren Folge er die Schraube auf einem Auge einbüßte. Es soll nun unterliegt werden, inwieweit der Geisteszustand Dr. Schäfers von dem Unfall beeinflusst worden ist. Die Wechselstellungen betragen 140.000 Mark. Im Kontrakt wurde nicht nur eine neuere wertvolle Note für die Gläubiger zu erzielen sein.

Auch der in Untersuchungshaft sitzende Fabrikant Dr. Hideroth ist zur Prüfung seines Geisteszustandes in die Psychiatrische Klinik der Universität Jena eingeliefert worden. Er scheint Verstand zu sein. Dr. Hideroth hat sich vor Wochen unter Mißbrauch des Namens eines bekannten Weimarer Rechtsanwaltes Zweifel erweckt, inwieweit er ein Weimarer Fabrikant mit einem gefälschten Wechsel und nicht im Verdad, Briefmarkenerfüllungen in großem Umfang betrieben zu haben.

Spaltung in der Thüringer PKD.

Weimar. Nachdem die Leitung der Komm. Partei verschiedene bisher führende Mitglieder, zu denen auch der thüringische Landtagsabgeordnete Hans Tittel in Jena gehörte, wegen des Thälmann-Konflikts ausgeschlossen hat, ist die Spaltung der kommunistischen Fraktion des Thüringer Landtags zu erwarten. Der Abgeordnete Hans Tittel hat die Aufforderung, sein Landtagsmandat niederzulegen, abgelehnt. Damit wird der Kampf innerhalb des kommunistischen Lagers ins Weimarer Parlament verlagert.

Ein neues Canach-Erinnerungsmal.

Canach. Nach dem Entzug des Professors Hermann Dolans-Berlin wurde jetzt dem Oberbürgermeister der Wartburg, E. v. Oerbach, der am 4. April 1924 sein 50jähriges Jubiläum als Romantiker der Wartburg-Universität in der Nähe der Friedenseiche ein neues Denkmal errichtet, das das feierliche Jubiläumstage gedenkt. Das Denkmal wird in der Nähe der Friedenseiche errichtet.

Den Stiefbruder erschossen.

Hörsfelde bei Eisenach. In der Neujahrskacht erstickte sich hier ein seltener Unglücklicher. In der 13. Jahre alte Heine Canach mit einem Leihwagen hantierte, ging plötzlich ein Stoß los. Die Kugel drang dem zwölfjährigen Stiefbruder des jungen Mannes in den Unterleib. Der schwerverletzte Knabe starb im Krankenhaus.

Der Mörder des Ehepaars Groß?

Gracenthal (Thür.). In dem an der mecklenburgischen Grenze gelegenen hammoerischen Dorf Seenan wurde der seit einem Jahre dort anwesende Uhrmacher Kurt Schneider unter dem bringenden Verdacht verhaftet, in der Nacht vom 18. November in Gracenthal den Uhrmacher Groß und seine Ehefrau ermordet und beraubt zu haben.

Die Verhaftung Schneiders erfolgte auf Grund von Anklagen seiner in Gracenthal wohnenden Angehörigen, die selbst in Verdacht genommen waren. Sein stellvertretender Vater in Weimar. Er gibt an, zur Zeit der Begehung des Verbrechens im Justizhaus in Celle gewesen zu sein.

Auflösung des Stadtparlamentes.

Weihensee. Regierungspräsident Gröninger hat beim preussischen Staatsminister den Antrag auf Auflösung der Stadtratsversammlung gestellt.

Glück zu erlangen — wir wollten noch warten —
 Da huschte ein bitteres Säbeln um Vorhards Mund, und fast höflich rief er:
 „Warten, bis uns das Erbte meines Onkels in den Schoß fällt.“
 „Ja, Hansdieter —“
 „Die Frist ist aber erst in zwei Jahren —“
 Brigitta lächelte überlegen.
 „Was kümmert uns das, Hansdieter? — Wir können jetzt nicht mehr darauf warten — wir müssen fort — müssen fliehen!“
 „Hast du aber auch schon daran gedacht, daß an einer Flucht unbedingt Geld notwendig ist?“
 Brigitta erhob sich und trat dicht vor Hansdieter Vorhards hin. Sie legte ihm schmeichelnd ihre Arme um den Hals und schaute mit leuchtenden Blicken zu ihm auf.
 „Verstehst du nicht immer über größere Summen, Liebster?“
 „Ja — aber —“
 „Wird für uns nicht genügen, was du zur Verfügung hast?“
 „Nein, mein Vermögen ist so sehr zusammengeschunden, daß wir kaum vier Wochen davon leben können.“
 „Wie ist das möglich, Hansdieter?“
 Ergründeter starrte Brigitta den Selbsten an.
 „Er jog mit verlegtem Säbeln die Schultern hoch und entgegnete:
 „Der Sport hat in der letzten Zeit große Summen verschlungen. Meine Motorjahre hat ein kleines Vermögen geteilt, und da sie in Brand geriet, ich sie verkaufen konnte, ist der Verlust natürlich groß. Auch sind mir ein paar Expeditionen mißglückt — ich bin zwar deshalb nicht ärmer geworden, denn in zwei Jahren fällt mir ja das Millionenerbe meines Onkels in den Schoß —“

Otto Grulon 4.

Magdeburg. Am Donnerstag früh, kurz nach Beendigung seines 65. Lebensjahres, der Großindustrielle Otto Grulon in seiner Wohnung in Magdeburg-Buckau. Anfang der hiesigen Jahre machte sich der Vater Otto Grulons zusammen mit Rudolf Hoff lebhaftig mit die Eigentümer Otto Grulon & Co. zu begründen. 1886 hat Grulon sein. Otto Grulon oblag damals gerade auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg seinen Studien, die er abbrachen mußte, um das väterliche Erbte zu übernehmen. Vom ersten Tage seines Wirkens in der nun vor ihm gestifteten Firma betrachtete es der Vater als seine Lebensaufgabe, das Werk zu einem der ersten Unternehmen seiner Art auszubauen. Bald überfüllte sein Unternehmen viele deutsche und eine große Zahl ausländischer Städtebetriebe. Das Werk gelangte zu Blüte.

Im Sommer 1914 wurde in Daresalam eine deutsche Kolonialausstellung eröffnet, der der Weltkrieg ein jähes Ende setzte. Unter den zahlreichen Kolonialausstellungen, die aus dem Reiche nach Daresalam führten, war die Ausstellung und die deutsche Kolonie zu bezeichnen, befand sich auch Otto Grulon. Der Krieg hielt ihn drüben zurück. Einiges Tages traf die Nachricht ein, daß er sich mit älteren Mitglidern zusammen zur freiwilligen Krankenpflege gemeldet habe und bei dieser Tätigkeit gefangen sei. Man hatte sich bereits mit dem schmerzlichen Gedanken dieses Verlustes vertraut gemacht, als eines Tages der authentische Befehl eintraf, nach dem der Landtagsabgeordnete Otto Grulon noch am 1. April 1919 in dem zweiten Luftknoten nach Magdeburg zurück.

Der Vatererbe gehörte lange Jahre der Industrie- und Handelskammer als Mitglied an. Vom 8. Januar 1926 ab verließ er das Amt ihres zweiten Vorsitzenden, bei der Gründung des preussischen Staatsrates wurde Otto Grulon dessen Mitglied.

136 Bewerber.

Herringen. Ein Bewerber stellt sich unter die Bewerberliste. Er hat sich noch auf die Ausschreibung für 136 Bewerber. Es sind zum Teil Arbeiter, ferner Bürgermeister kleiner Gemeinden u. Magistratsinspektoren usw.

Zwischen den geschlossenen Schranken.

Eisenach (Gotha S.). Als der Postkroßwagen den Bahnhofsplatz der Straße nach dem Bahnhof und Groß-Mühlgraben passieren wollte, wurden plötzlich die Schranken geschlossen. Der Führer, der nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, durchfuhr die erste Schranke und hielt mitten auf den Schienen. Um gleichen Moment näherte sich der Eisenach am Mühlgraben. Der Führer, der durchfuhr die Schranke, dem nur noch wenige Augenblicke zur Verfügung standen, die andere Schranke und entrannte so dem sicheren Tode.

Fertelpreife.

Torgau. Auf dem Pferdemarkt wurden 300 Fertel (Preis 18 bis 28 Reichsmark) und 7 Käufer (Preis 18 bis 28 Reichsmark) zum Mittel.

Vorsorge, nicht Fürsorge!

Weimar. Mit einer Zehnjährigkeit, die einer besseren Sache würdiger wäre, hält das Thüringische Ministerium an seinen Anstaltsinspektoren fest. Jetzt ist ein neuer „vorläufiger“ Schritt erfolgt: am 28. Dezember ist den Mitgliedern der Staatskapelle Gotha gekündigt worden. Es scheint danach die Regierung völlig nicht zu lassen, daß ihr auch im Gothaer Falle gefordert wurde, eine Auflösung der Staatskapelle vorzunehmen. Die Anstaltsinspektoren, die in Weimar die Aufsicht über die Anstaltsinspektoren der Staatskapelle Gotha gestellt worden.

„Du wirst auf dieses Erbte hin doch überall Kredit erhalten, Hansdieter, so daß wir die kommenden Jahre ohne Sorgen leben können. Außerdem habe ich meinen gesamten Schatz und auch einiges wertvolles Silberzeug in den Koffer eingepackt, das wir unterwegs verkaufen können, wenn wir in Zahlungsunvermögen kommen sollten.“

Hansdieter Vorhards jubelte erschrocken zusammen, als er diese Worte hörte. Er ließ sich Brigittas Hände von seinem Hals und schaute sie mit harren Blicken an.
 „Du hast den Schatz — du hast Silberzeug eingepackt, um es mitzunehmen? Aber nun Gottes willen, Brigitta, kommst du dann dabei gar nichts zum Bewußtsein, daß du einen Diebstahl begehest?“

Brigitta lächelte schief auf.
 „Malten hat mir das alles doch gefehlt! Es ist mein Eigentum geworden, und da steht mir doch das Recht zu, es mitzunehmen, wenn ich kein Haus verlasse!“
 Doch Hansdieter Vorhards schüttelte erst den Kopf.

„Ich weiß genau, daß der Schatz ein Erbteil des Onkels Malten ist. Er gehört dir nur so lange, wie du den Namen Hermann Malten trägt. Sonst hat du kein Recht daran.“
 Unwillig wandte sich Brigitta ab und schloß die Tür.

„Sei doch nicht kleinlich, Hansdieter! Aber wenn du es möchtest, dann schick mir den Schatz zurück, vorausgesetzt natürlich, daß du genug Geld zur Verfügung hast, um mir die Flucht anzureiten.“
 Hansdieter Vorhards schweigend für Augenblicke. Seine Stirn war in finstere Falten gezogen, und eine tiefe Melancholie hatte sich zwischen den Augenbrauen eingestellt.

den nur. Auch im Vorjahr war an angebender Stelle den Rindfleisch verifiziert worden, daß die Regierung gar nicht an eine Aufhebung der Strafbefehle denkt. Der Vorstand der Staatsappellat hat jetzt gegen die Rindfleisch ercent in bitteren Worten Protest eingelegt.

Diemit. (Nur ein Briefwechsel) veranlaßte eine Klage, die, wie so oft die Verbundenheit der Kamerader mit ihren Vätern zeigte. Konzert, Vorträge und Tana unterließ die frohe Festgemeinde bis in die frühe Morgenstunde.

Wählpl. (Von der Not des Jung-Prekultums) Der dem Schulamtverwalter Sanderhauf aus Göttingen erstellte Auftrag zur Vermahlung einer Fischzuchtstelle in Wählpl war mit dem 31. Dezember 1928 wieder erledigt.

Wählpl. (Eine deutsch-französische) veranlaßte die Schule in Meyers Götting. Nach Begrüßung durch den ersten Lehrer hielt französischer Sanderbau eine kurze Ansprache, die darin gipfelte, daß die schlichte Feier dazu beitragen möge, die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule enger und herzlicher zu gestalten. Die beiden „Gründe“ „Stilleschens“ und „Wahlpl“ gipfelte in dem Darstellen viel Befall ein. Auch die Kleinen fanden ihren Mann.

Ullersburg. (Schw. er Baumjewe) ist hier wiederholt vorgekommen. In einem Strohstoppel wurden nicht weniger als 30 jungen Eichenbäume die Krone abgetrieben.

Reinigen. (Auf dem Gise eingedr.) Auf dem Gise eingedr. ist die Fischzuchtstelle in Wählpl wiederholt vorgekommen. In einem Strohstoppel wurden nicht weniger als 30 jungen Eichenbäume die Krone abgetrieben.

Glennad. (Auszeichnung) Der laumännliche Vortrag Alfred Meise von hier, der sich als Schüler der Bundesanstalt im Herbst 1927 an dem Wettbewerb der Staatlichen Kunstschule für naturwissenschaftlichen Unterricht, Abteilung Naturbau, in Berlin beteiligte, erhielt jetzt den 3. Preis in Gruppe B. Sein Alter war 45 Jahre. Außerdem wurde ihm eine Sonderurkunde für Merit zugeteilt.

Friedrichshagen. (Im Fobes verfallen) Der bereits mitgeteilte Fall der Beschädigung eines Hotels von ihrem Bräutigam durch einen Selbstverlester wurde hier durch einen Selbstverlester wiederholt vorgekommen. In einem Strohstoppel wurden nicht weniger als 30 jungen Eichenbäume die Krone abgetrieben.

Stellen. (Zu den Heberfällen) Der wegen des scheidenden Mannes verheiratete verheiratete Heberfälle Zimmermann Bruno Meise ist polnischer Abkunft und als „Eintre“ und Karibid bekannt. Der Heberfälle ist die sich mehrere junge Frau blutig und ist ihre eigene Schürze heraus.

Had Kien. (Schilf im Verfall) Der wegen des scheidenden Mannes verheiratete verheiratete Heberfälle Zimmermann Bruno Meise ist polnischer Abkunft und als „Eintre“ und Karibid bekannt. Der Heberfälle ist die sich mehrere junge Frau blutig und ist ihre eigene Schürze heraus.

Had Kien. (Schilf im Verfall) Der wegen des scheidenden Mannes verheiratete verheiratete Heberfälle Zimmermann Bruno Meise ist polnischer Abkunft und als „Eintre“ und Karibid bekannt. Der Heberfälle ist die sich mehrere junge Frau blutig und ist ihre eigene Schürze heraus.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.

Leipzig. (Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt) Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Mölkern beging am Mittwoch die Feter ihres 75jährigen Bestehens mit einem Festakt.



Gemeindehaushaltsplan und Sportverein

Die Aufstellung der Gemeindehaushaltspläne steht jetzt überall bevor. Viele Gemeinden haben bereits die im Sport und in Besonderen der Sportvereine fester, längst erkannt, und sie aber durch ausreichende Unterstützung aus allgemeinen Mitteln entsprechend zu wirksamen. Jahreszahlen überließ man es den Sportvereinen, die Vorken für Bau und Unterhaltung ihrer Liegenschaften allein zu tragen, aus eigener Kraft Jugend- und Lieblingssportler heranzubilden und einen Stamm von Männern und Frauen zu erschaffen, die zu wertvollen Säulen des Gemeindegeldes wären. Die allgemeine Forderung hat auch vor der Sportvereine nicht Halt gemacht. Sie spricht sich, mehr als bisher auf Unterstützung ihrer freiwillig übernommenen Arbeit zu rechnen, und jetzt fordern die Gemeinden durch Bereitstellung ausreichender Mittel im Haushaltsplan. Beziehen ob ihre oft betonten Anerkennung der Sportvereine, nur leere Worte bedeuten oder ob die Tat dahintersteht.

Der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine und die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik empfehlen, daß ihre Vereinen, rechtschaffen begründete Wünsche an die zuständigen Stellen einzubringen. Vorherige Rücksprache mit dem in Frage kommenden Referenten (Leiter des Amtes für Verordnungen) ist dabei empfehlenswert.

D. S. C. - Prag ist befehrt.

Der Deutsche Fußball-Club Prag hat neuerdings eine Weisung mit den deutschen Vereinen abgeschlossen, die mit Guts Muths Dresden für den 10. März und mit dem am 14. März für den 10. April nach Hamburg. Am 1. Juni werden die Deutschen in Hannover einen einwöchigen Aufenthalt und am 1. August in Braunschweig zum Rückspiel antreten.

Berliner Schiffsclub-Club steigt weiter

Nach seinem glänzenden Erfolge in Davos letzte der Berliner Schiffsclub-Club seine Schweizer Reise fort und befristete sich am Donnerstag für den 10. März und mit dem am 14. März für den 10. April nach Hamburg. Am 1. Juni werden die Deutschen in Hannover einen einwöchigen Aufenthalt und am 1. August in Braunschweig zum Rückspiel antreten.

St. Moritz Skirennen.

Der Skiflub Alpina, St. Moritz, als Veranstalter der St. Moritz Skirennen hat für dieses bedeutende sportliche Ereignis folgende Daten festgelegt: Preis 15.000 Mark, Start am 1. März, 10 Kilometer für Senioren mit Ausrichtung des Vollen-Wanderweges, der der Thüringer Otto Wahl zu verteidigen hat; Sonnabend, 19. Januar, 10 Kilometer Dauerlauf; Sonntag, 20. Januar, Sonntaglauf auf der Alpina-Schneise, Ausrichtung des Vollen-Wanderweges, der der Thüringer Otto Wahl zu verteidigen hat.

Möller und Krewer in Paris.

Der nächste Rennlauf der Pariser Winterbahn bringt die Wintermeisterschaft der einheimischen Reiter und der ausländischen Steher. Für das Rennen hin- und her sind die beiden Deutschen Erich Möller und Paul Krewer, ferner die Belgier Linart und Senoit,

Vier Bogmeistertreffen in Dortmund.

Durch die Verlegung der Kölner Ränge vom 4. auf den 7. Januar wird das Interzelle der Bogportgemeinschaft zunächst auf den „Tag der Meisterschaften“ in der „Weißenhalle“ gelenkt. Das rein nationale, dennoch aber äußerst jugfräufige Programm, das am Sonntag, 6. Januar zur Abfindung gelangt, sieht nicht weniger als vier Zieltreffen vor, außerdem kommt die Einheitsbildung zur Schwergewichtmeisterschaft zum Austrag, in der

Dr. Bach gegen Rudi Wagner

einen sehr schweren Stand haben wird. Einmal in die Gegenwart. Dr. Erich Müller (Berlin), sein Widersacher Karl Schulze (Wandberg) hat sich in Paris viel zugelernt, und da er die leidenschaftlichen Feinde des Kampfes nahezu vollkommen beherrschte, ist an seinem Siege kaum zu zweifeln.

In Van Noad (Berlin) und Heinrich Gahres (Züschburg) haben sich im Federkampf zwei alte Rivalen gegenüber, die schon mehrfach die Handhabe getrennt haben. Noad kommen die Erfahrungen aus seinen Amerikasämpfen zugute, insofern wird es seine Meisterschaft für Gahres sein, den Meißler zu entkräften. Nach dem Schwergewichtsweltkampf werden dann die Leichtgewichtler Fritz Lempel (Dorne) und der Hinderländer Will Heijger um den von Paul Götter insofern einwöchigen Aufenthalt insofern abgetreten Meisterschaft streiten. Die Krone im Weltgewicht mit Hans Seifried (Wodum) gegen den Königsberger Helmut Schulz verbleiben.

Die ersten Rennausweisungen.

Für Hoppengarten, Grunewald und Ritz.

Früher als sonst haben Union Klub und Berliner Rennverein ihre Proprietäten für den ersten Teil ihres Jahresprogramms bekannt. Beide Vereine schreiben ihre ersten zehn Rennen aus.

Soppegarten

eröffnet bekanntlich am 1. Mai. Für die 70 ausgetriebenen Rennen steht eine Gesamtsumme von 420 000 Mark zur Verfügung. Die verschiedenen Prüfungen sind am 12. Mai Händel-Rennen (30 000 M.) und Chamant-Rennen (10 000 M.), am 20. Mai Jubiläumswahl (13 000 M.), am 2. Juni Union-Rennen (40 000 M.), am 9. Juni Berliner Rennen (10 000 M.), am 16. Juni Berliner Rennen (10 000 M.) und am 18. Juni Berliner Rennen (10 000 M.).

Die Ausweisungen für Grunewald

beschränken sich vorläufig auf die Nachkassen. Von den zehn Tagen der am 25. April beginnenden Saison bringen vier sogenannte gemischte Programme. Für die 53 Rennen, die an den zehn Tagen gelaufen werden, werden 240 000 Mark ausgeworfen. Größere Entscheidungen im legitimen Sport sind zunächst das Bobble-Rennen (10 000 M.) am 15. Juni und das Ferkel-Rennen (10 000 M.) am 18. Juni.

Der Berliner Rennverein veröffentlicht die Proprietäten für die beiden ersten Tage am 21. und 24. April. Der traditionsreiche Kölner Frühjahrsausgleich steht im Mittelpunkt des Meetings.

Sie vermochte keinen klaren Gedanken zu fassen.

Willens lag sie in Hansdieter Vorkhardt's Armen. Sie spürte seine heißen Rüsse und 37-Graden, aber sie hörte die trunkenen Worte nicht, die er ihr ins Ohr flüsterete. Ihre Gedanken waren weit — weit fort. Und sie hörte beide nicht, das draußen im Vorzimmer ein Rärm entstand.

Er sah mit tiefem Blick die Tür aufschließen und die Portiere sich teilte, ergötzen sie. Sie hörten aus ihren Zirkelstufen auf und herzten nach der Tür. Zugleich kam ein gefender Aufschrei über Briggitta's Lippen.

Dem dort — die Hände in die Falten der schweren Portiere eingekramt, stand Herward Walters.

Sein Gesicht sah tottenblau. Das Haar klebte an seiner Stirn. Sein Atem keuchte, und seine Augen starrten die beiden mit so avinonen Bildern an, daß sie sich nicht von der Stelle wagten.

Für Sekunden herrschte Totenstille. Nur das erregte Atmen Herward Walters war zu hören.

Indemwählg stand er unter der Portiere und hielt sich daran fest, als müßte er einen Fall fangen.

Dabei hatten seine Augen unmerklich die beiden an, als wolle er das Bild ganz fest seinem Gedächtnis einprägen. Ein schrilles Lachen kam über seine Lippen. Und mit besserer Stimme keuchte er:

„So ist es also wahr, was man mir bereits beim Opernball ins Gesicht sagte — und was man mir vor wenigen Minuten durch einen anonymen Brief mitteilte? Es ist also wahr, daß du mich beträgst, Briggitta, daß du einen Geliebten hast?“

2. Leipziger Schachlagern 10. bis 16. Januar 1929!

Die 12 Mannschaften! Trophäen des „1. Berliner“ am gleichen Tage endet, an dem das Leipziger Schachlagern beginnt, hat der Verein Schachklub für seine 145 Stunden eine Leistung zusammengedrückt, die nicht nur als die beste deutsche in dieser Saison, sondern sogar mit der besten europäischen angeprochen werden muß. Das Feld besteht aus folgenden 12 Mannschaften: Königlich Preuss. Rieger-Club, Hebe-Schiffahrt, Büchsen-Genossenschaft, Dorn-Marquardt, Hilde-Becker, Goebel-Knappe, Grotzengange-Magnum, Choury-Club, Charlier-Duran, Degraene-Mouton, Schorn-Meyer-Club.

Die große Bekantheit wird es mit sich bringen, das in Leipzig vom 10. bis 16. Januar nur eine Leistung gibt. Auf zum Schachstage rennen!

Kurze Sportkan.

Mathias Engel operiert. Der Deutsche Meister Mathias Engel mußte sich in einer Blindmutteroperation unterziehen, die einen glücklichen Verlauf genommen hat. Die operative Laufbahn des Rheinländers wird seine Einbuße erleiden.

Gefas Madenburg und Sparta KAMN, die unregelmäßig die hiesigen Mannschaften verlassen, werden sich Ende März oder Anfang April neuerlich im Luftkampf gegenübersehen. Die Bewegung geht diesmal im Kölner Schwimmbad vor sich.

Regelport.

Verbandsversammlung 1928/29 am 11. April des Regierverbandes Westfalen. Nach hartem und hitzeren Kampfen auf 11 Uhr innerhalb des Verbandes Westfalen die 10. Sitzung ausgeteilt worden. Der spanische Schachklub entzweite sich zwischen dem besten besten Sportklub, der 11. April und zwei zwischen Regierverband Westfalen und zwei Parteien bei den letzten 200 Regeln im gleichen Zeitraum und wählten bei diesem Gange Handia in der Führung, die sich erst bei sehr gutem Endspiel Regierverband Westfalen aussetzt. „Bader“ auch in diesem Jahre als der Beste und bediente mit dem Titel eines Westfalen's in die 1. Reihe, mit 2072 Punkten, 2. Einheimischer, mit 2071 Punkten, 3. Westfalen, mit 2064 Punkten, 4. Westfalen, mit 2063 Punkten, 5. Westfalen, mit 2062 Punkten, 6. Westfalen, mit 2061 Punkten, 7. Westfalen, mit 2060 Punkten, 8. Westfalen, mit 2059 Punkten, 9. Westfalen, mit 2058 Punkten, 10. Westfalen, mit 2057 Punkten.

Verbandsversammlung Regierverband Westfalen, Bader, mit 2234 Punkten, 11. Westfalen, mit 2233 Punkten, 12. Westfalen, mit 2232 Punkten, 13. Westfalen, mit 2231 Punkten, 14. Westfalen, mit 2230 Punkten, 15. Westfalen, mit 2229 Punkten, 16. Westfalen, mit 2228 Punkten, 17. Westfalen, mit 2227 Punkten, 18. Westfalen, mit 2226 Punkten, 19. Westfalen, mit 2225 Punkten, 20. Westfalen, mit 2224 Punkten.

Verbandsversammlung Regierverband Westfalen, Bader, mit 2234 Punkten, 11. Westfalen, mit 2233 Punkten, 12. Westfalen, mit 2232 Punkten, 13. Westfalen, mit 2231 Punkten, 14. Westfalen, mit 2230 Punkten, 15. Westfalen, mit 2229 Punkten, 16. Westfalen, mit 2228 Punkten, 17. Westfalen, mit 2227 Punkten, 18. Westfalen, mit 2226 Punkten, 19. Westfalen, mit 2225 Punkten, 20. Westfalen, mit 2224 Punkten.

Amftliches aus dem Saalegan.

Schiedsrichterauswahl für Fuß- und Handball. 1. Petrifit Spiele für Sonntag, den 6. Jan. 1929. Spiel Nr. 121 neutral (129), 122 neutral (98), 123 neutral (Neumarkt), 124 teit Wolff (Wol), 130 teit De (Spf), 131 teit (Hof), 132 teit (Hof), 141 teit (Hof), 142 teit (Hof), 143 teit (Hof), 144 teit (Hof), 145 teit (Hof), 146 teit (Hof), 147 teit (Hof), 148 teit (Hof), 149 teit (Hof), 150 teit (Hof).

2. Di. Ansticht des Schiedsrichter-Ausschusses ab heute ist folgende: Rier Waer, Glanherd Straße 30, Telefon 340 80. 3. Jan. Donnerstag, den 24. Januar 1929, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche Schiedsrichter-Vollversammlung statt. Petrifit Neuerung des Schiedsrichter-Ausschusses. Tagungslokal wird noch bekanntgegeben. G. H. L. B. A. C.

Verlehnachrichten.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Verlehnachrichten.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Spielverlehnung Kommt. In der diesmaligen Verlehnung Kommt, findet am Sonnabend, 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Gasthof Beudorf) statt. Um recht zahlreicher Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Braunkohlen-Enquete.

Wiederum eine Kupfererhöhung. Nachdem erst in der Woche zwischen den Jahren der Kupferpreise...

Der vierte Ausfuhr für Arbeitsleistung veröffentlicht nunmehr die Untersuchungsergebnisse über die Arbeitsleistung im Braunkohlenbergbau 1913-1928...

Arbeitsleistung und Arbeitsleistung. Gewinnung und Transport. Eine unrichtige Beziehung zur Verfassung der Arbeit...

(1 B. 10 Proz.) vornehmen. In einem gewissen Kreise...

holländische Kohlenwerke A. G. Entgegen der unbefriedigenden Lage auf dem Abnehmermarkt...

An'altische Sa'werke - Preu'ag. Der Aufsichtsrat der Eiswerke für Liefertragung der Verwaltungen...

Metalle in Berlin vom 3. Januar. In 100 kg Reichsmark...

Zu einer bestimmten unrichtigen Verknüpfung zwischen Arbeitsleistung und Arbeitsleistungsergebnissen...

Ausbeuten im M'eh-Konzern. Am die 2. Januar 1929 eingetragenen Gewinnen...

Schwäher. Berlin, 4. Januar. (Eigene Drohmung.) Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete allgemein schwächer...

Ruhige Produktendise. Am Rohstoffmarkt hat sich die Situation zum Abend...

Da auch aus den anderen Gruben überaus reichliche Erträge zu erwarten sind...

1 Milliarde Mark Maschinenexporte. Die Entladung des Auslandsschiffes der deutschen Maschinenindustrie...

Die getriggerte Berliner Börse begann feist. Später aber wurde die Haltung ausgeproben...

Berliner Produktendise vom 2. Januar. Am 2. Januar eröffnete die Berliner Börse...

Auch der Verkauf, eine Beziehung zwischen der Entwicklung der Vöhrne und der Arbeitsleistung...

Die Entwicklung des Auslandsschiffes der deutschen Maschinenindustrie...

Am 2. Januar eröffnete die Berliner Börse...

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Eisen, Stahl, etc.



Funkstation an Bord.

Von Max Ringelmann, Halle a. Saale, vorm. Offizier der Funkstation an Bord des Dampfadlers „Cleveland“.

Zur Zeit auf einem großen Lieberbedampfer einen Bild in die Funkstation, so ist man überfordert von der Sicherheit und Schnelligkeit, mit der sich der ganze Dienst abspielt, vor allen Dingen aber die zahlreichen Aufgaben, die in einer solchen Anlage zu bewältigen sind. Vielfach ist die Tätigkeit in einer Funkstation, viele Verkehrsverrichtungen sind zu beachten und mit und in kurzen Abschnitten eine Vorkenntnisbildung erforderlich. Die Funkstation hat nicht nur den ganzen Schiffsdienstverkehr, also den auf die Navigation, auf Kabung und Feuerung, Unterfunk und Verlegung der Passagiere Wettermeldungen, Wadmelungen, Sturm- und Eiswarnungen, Bekannungen des Dienstes zu bewältigen, sondern auch die Telegrammverbindungen der eigenen Passagiere zu befördern, die an die Vorküste gerichteten Funkpreise aufzunehmen und Durchgangstelegramme von anderen Schiffen weiterzuleiten. Dieser ganze umfangreiche Betrieb mündet sich betriebslos ab.

Die Hamburg-Amerika-Linie, die schnell den Wert der drahtlosen Telegrafie für die Schifffahrt erkannte, ließ bereits 1906 ihren Dampfer „Blücher“ mit einer Funkstation ausstatten, obwohl der Kapitän, der von dem „neuen Schwimmling“ nichts wissen wollte, sich mit Händen und Füßen dagegen wehrte.

Wer wundern sich heute noch darüber, daß der Fahrplan eines deutschen Lieberbedampfers in der Lage ist von jedem beliebigen Standort seines Schiffes aus mit allen Plänen der Welt funktentelegraphisch auf langen und kurzen Wellen in Verbindung zu treten. Daß der Passagier auf der Nord- und Südamerikafahrt pünktlich zum Frühstück seine Bord-Funkstation mit dem neuesten Tagesnachrichten auf den Tisch gelegt wird, erscheint ihm selbstverständlich.

Alle diese Annehmlichkeiten erscheinen nur nebensächlich, wenn man an den unersparlichen Wert denkt, den die Erfindung der drahtlosen Telegrafie für Schiff und Seemann in höherer Gefahr in sich birgt und deren 80-100 von vielen Schiffen jährlich aufgenommen werden, wodurch eine Rettung zu etwa 80 Prozent aller Fälle möglich wird.

Von allen Rettungsstationen, an denen ich in meiner Seemannszeit teilgenommen habe, steht mir ein Fall in besonderer Erinnerung, als mir im November an unserer Funkstation an Bord des Dampfadlers „Cleveland“ in der Südrunde den Notruf eines chinesischen Fahrgastes auffingen, dessen Standort 16 Seemeilen von uns entfernt war. Wie groß war unser Erstaunen, als wir eine typisch chinesisch gekleidete Person, die ein Beck bekommen hatte, das nur ganz notdürftig von der Segelung verstopft war. Das Fahrzeug war in kurzer Zeit abgedrückt, nicht seine tadellose Funktion unsere Hilfe herbeizurufen hätte. Also selbst dieser halbstarke chinesische Fährer einer Dignität hatte den Wert dieser Ausrüstung eines Schiffes erkannt. Er wurde heute hätten ihr nun auch ihr Leben zu verdanken.

Wenn der Postbeamte nicht bibelhaft ist.

Eine eierartige Epistole hörte neulich die Stimmung einer vornehmen Hofdame in Birmingham. Die glückliche Braut erhielt von einem Londoner Pastor, einem guten Freunde der Familie, ein Glückwunschtelegramm. Folgendes lautete: „Der Herr Jesus Christus bibelhaft interessiert die betreffende Stelle und las zum größten Entsetzen der verammelten Gefährtin diesen Text: „Hüß Männer hast Du gehabt, und Du nun hast, der ist nicht Dein Mann.“ Vor der Schwel die Braut in Schmach, eine derartige Gratulation hatte sie nicht nicht erwartet. Zwei Stunden später aber wurden die Gemüter durch einen zweiten Funkruf beruhigt: die glückliche Epistole teilte mit, daß sie das erste Telegramm vermisslich dem Birmingham geleitet habe, der vollständige Text müsse heißen: „I. G. Johannes IV. 18.“ Abermals wurde die Frau verwirrt, die erwidert las man das Wort: „Bist du nicht in der Liebe.“

Hier Noter kommt zur eigenen Beerdigung.

In einem Vorfall einer Krankenhause nach nur kurzem an den Folgen einer Operation ein gewisser Gastwirt Noter. Die Leitung des Krankenhauses stellte fest, daß Verwandte des Verstorbenen in der Nähe von Wandsbek, und seine in den Todesfall sowie gleichzeitig Tag und Stunde der Beerdigung mit. Zur bestimmten Zeit trafen denn auch die trauernden Hinterbliebenen ein, um ihrem toten Vetter die letzte Ehre zu erwiesen, den sie, da der Satz schon geschlossen war, nicht mehr zu Gesicht bekamen. Der Beerdigungsteil lag gerade in Bewegung, als zur großen Ueberraschung, in dem Entschlafenen der vermisst mit im Sarge liegende Gastwirt Noter, noch und munter auf der Waise erschien, um sich dem Trauergefolge anschließen und somit an seiner eigenen Beerdigung teil zu

Im Wechsel der Jahresanfänge.

Von R. Dunbar

Das nachweislich älteste Datum der sogenannten Weltgeschichte ist das Jahr 3750 v. Chr., das man auf folgende Weise festgestellt hat: Man fand nämlich von dem letzten Könige Babylon, Nabonetus (550 v. Chr.), eine Papirusrolle, aus der man erfuhr, daß dieser König die Stiftungsfeste des Sonnen-tempels von Sippar gefeiert und im Grundstein gefunden hatte. Wie sich wiederum ergab, war dieser Tempel 3200 Jahre vor Nabonetus gegründet worden. Nun hat kürzlich Professor Hirt den ältesten Kalender der Welt in Ägypten entdeckt: zwei schöngezeichnete Weltkugeln mit Jahreszeiten aus dem Jahr 3285 v. Chr., aus denen hervorgeht, daß die alten Ägypter ein Sonnenjahr von 365 Tagen und 26 Stunden sowie ein bürgerliches Jahr von 365 Tagen belassen. Im Verlaufe von 1508 Jahren fielen die Anfänge jeder Jahre wieder zusammen, das traf in den Jahren 3285, 1780 und 275 vor Christi ein.

Während heute die Einheit des Kalenders überall auf Erden zur Unveränderlichkeit und fast zur Tatsache geworden ist — und doch selbst die russischen und türkischen Kalender zu Gebrauchs der russischen und türkischen Bevölkerung abgefaßt worden — so herrschte auch die große Verschiedenheit im Altertum die größten Unterschiede. Da meistens nach Mondphasen gerechnet wurde, gab es auch feinen bestimmten Jahresanfang, einige Völker bevorzugten hierfür den Frühling, andere den Herbst. Das alte Ägypten wählte den Winter, das Römische wurde stets im Frühjahr begonnen, und so ist es auch unter dem Islam geblieben. Bis zum Jahre 44 v. Chr. feierten die Juden ihren Jahresanfang im Monat Nisan (April), im Gebrauche des Ausganges aus Ägypten. Für die Maya-Völker Amerikas war der Beginn der „Nacht“ bestimmend. Die Chinesen haben — die Ära von Antiochia und die der Sclavinen — begonnen das Jahr am ersten September und ersten Oktober, da im Orient die Natur nach der sommerlichen Erbschließung um diese Zeit zu ihrem Leben erwacht. Unter diesem Einfluß wurde auch seit 44 v. Chr. das jüdische Neujahr am ersten Tag des Monats „Tisri“ (September)

nehmen. Da er sich dem leitenden Arzte des Krankenhauses gegenüber einmündig auszuweisen konnte und auch von seinen Angehörigen als Gastwirt Noter identifiziert wurde, gab es nichts anderes übrig, als die Beerdigung abzugeben, den Sarg in die Leichenhalle zurück zu führen und zu öffnen, um sich über die Persönlichkeit des Verstorbenen Gewißheit zu verschaffen. Ein allen Anwesenden völlig unbekanntes Individuum lag hier und sein Name war als ob eingeleitete Unterredung führte dann nach einiger Zeit zu dem Ergebnis, daß der Verstorbenen in Wirklichkeit Mangarten hieß. Er war, da er an unheilbarem Magenkrebs litt, von seiner Familie ins Krankenhaus eingekerkert worden. Den christlichen Verwandten, die mit ihm ununterbrochen behoben zu leben rechneten, tat aber das seltene Geld für die Krankenhausbearbeitung leid. Um dies zu sparen, versahen sie auf den genialen Gedanken, dem Kranken gefälligst, auf den Namen Noter lautende Papiere mitzugeben. Nur dem Umstande, daß der wirkliche Noter durch einen anderen Namen, bevor er beerdigt werden konnte, und auf dieser Erscheinung konnte, war es zu danken, daß der Betrug noch rechtzeitig entdeckt wurde.

Lenins dritte Mumifizierung.

Nachdem bereits vor zwei Jahren eine neue Untersuchung und Behandlung des mumifizierten Körpers Lenins erforderlich geworden war, ist jetzt die Sowjet-Regierung veranlaßt, den Wiener Anatomen, Professor Hofmeister, nach Moskau einzuladen, um den Körper des bolschewistischen Führers ermöglicht nach der altägyptischen Methode der Mumifizierung behandeln zu lassen. Die von Professor Hofmeister wieder entdeckte Methode hat bisher, zum Beispiel bei Tierjungen, hervorragende Resultate erzielt.

Die Sieberphantasten der Sterbenen.

Mr. Demper, ein bekannter Grundstücksmaier in Kalifornien verlor vor acht Jahren seine junge Frau unter besonders erschütternden Umständen. Sie lag vor ihrem Tode wochenlang in schweren Krämpfen, in denen sie gräßliche Einzelheiten von der Welt der Toten erzählte, als ob über das Geschehensebenen ihres Mannes vortrug. Mr. Demper sah sich genötigt, schließlich nur durch die Schmeicheleien gebundene Ärzte in das Krankenzimmer zu lassen, mit denen er einen regelrechten Tag nachts die organisierten Zusammenkünfte scheint eine Pflegschaft zu viel gefügt zu haben, ebenfalls wurde sie von Mr. Demper jetzt wegen dauernder Erprellungen der Polizei übergeben. Mr. Demper erklärte hierbei, er hätte seiner Frau die selbstverständliche völlig unwahrscheinlichen Aussagen, die sie ihm gemacht hatte, genommen, ebensowenig, daß sie ihn nötigten, sie die immer wachsenden Ansprüche der Pflegschaft zu erfüllen, er hätte dies vielmehr in der Erinnerung an seine erste glückliche Ehe getan, nur beachtete er sich jetzt zum zweiten

Der verfehlte Bandit.

Das Verbrechen Chicago's scheint nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit zu sein. Wenn uns auch kürzlich erst die Meldung erreichte, daß die Banditen vom Ufer des Michigan-See's, Polizeigeld eines Chicagoer Barons selbst erschossen, so kann viele Bedeutung die Reihe unverschieblicher Verbrechen innerhalb der Unterwelt nicht ausbleiben. Da war erst vor kurzem der Bandit, der es plötzlich für eine Feilscherei hielt, einen friedlichen Bürger mit der Pistole in der Hand auszuspielen, weshalb er sein Schicksal in die Luft steckte und nun in einem Hofpavillon einfiel, der ihm seinen Raum, sondern nur einschlaue Säbne brachte. Dann lachte Chicago über den trotterischen Einbrecher, der seinem Opfer mündlich bereitwillig machen wollte, was er mit ihm beabsichtigte, und so viel Zeit zu seiner Verurteilung am Straßengasse. Gleich danach hatte ein Straßeneinbrecher das Unglück, einen halb tauben Herrn anzukommen, der seine freundschaftliche Aufforderung zur Herausgabe seiner Verbrechen nicht verstand. Der arme Bandit mußte so laut schreien, um sich dem Überfallenen verständlich zu machen, daß er aus dem Straßeneinbrecher Polizei nicht haben sollte und ebenfalls erwidert wurde.

Nun tritt zu diesen Unfallschicksalen noch Daniel Falco, der Straßeneinbrecher, der seine Pistole verlor. Eines schönen Abends besuchte Freund Falco die Madisonstraße hinter und sah einen Mann, der eine gute Partie zu liefern versprach. „Hüß, hüß, hüß,“ sagte Daniel gemächlich und griff in die Tasche, um ein Schiefelles zu suchen. Das war nicht zu finden. In den Taschen war die Pistole nicht, die Bestenfalls gäbten in erschreckender Weise, und in der linken Handtasche fand sich nur die kurze Schpagelsteife, mit der aber nur die Dialektik in die Hände der Schiefellisten zu werfen. Das Diner sah dem Gekränkten Falco nicht interessiert zu: „Sie haben wohl für Schiefelles verwechselt?“ Daniel suchte noch immer. Schiefelliste lachte er kleinlaut: „Schreit so.“ Mehr wollte das „Diner“ nicht wissen. Ein mächtiger Schläger trat des armen Mannes schicksal metete die Behandlung durch die Polizei auf das Straßengasse.

Das g'arte Nachfolgewerk.

Dem Beispiele anderer Länder folgend hat kürzlich auch Italien ein Nachfolgewerk bekannter italienischer Zeitungen herausgegeben. Blätter man das Nachfolgewerk in einem der italienischen Städte anfragen, man viele Frauen in dem Werke versammelt stehen, das aber bei keiner einzigen von ihnen das Alter oder der Geburtszeit angegeben ist. Der Grund hieran geht aus der Vorrede hervor, in welcher der Herausgeber in beweglichen Worten berührt, welche Schwirrlisten ihm das Sammeln seiner Unterlagen, vor allem den Vertreterinnen des schäneren Geschlechts, gemacht hat. In den meisten der Frauen gefandene Fragebogen war wohl die Spalte für den Tag und Monat der Geburt, nicht aber auch für das betreffende Jahr angefüllt. Doch nicht nur das. Einige Damen wollten die elocutionen der Herausgeber durch Nachfrage bei den zuständigen Landesämtern die fehlenden Angaben sich beschaffen könne, und drohten vorzuzugewöhnen für diesen Fall gleich mit einer gerichtlichen Klage. Daraufhin entschloß sich der Herausgeber, um niemandem zu benachteiligen, bei seiner Frau die Geburtsdaten anzugeben.

Die verlorenen Wette.

Des Jack London-Klubs. Dem Pariser Jack-London-Klub, dessen Hauptziel befristet die Schanz von Lizen gegen die Mißhandlung durch Dreizehn ist, war von einem Mann, der 30 Jahre lang als Farmer im Sudan gelebt hatte und schließlich dort konfessiert gemacht hatte, eine Wette angeboten worden, daß es ihm möglich sei, verlebte Tiere aus den Wäldern des Klubs ohne jede Mißhandlung zu auf komplizierteren Darbietungen zu erzielen als auf dem Pariser Klub von ihnen verlangt werden. Möglich gelang es ihm, in einer Reihe von acht Wochen unter dauernder Aufsicht der Vertreter des Klubs eine Anzahl Leguane und Paviane mehrere Kunststücke beizubringen. Der Klub hat die Verurteilung aus den Eintrittsgeldern einer Magine gedeckt, deren Programm ausschließlich die Wette betraf. Der Klub hat die Wette nicht zurückgegeben, der Farmer beharrte wurde. Der alte Mann selbst erklärt, daß er eine solche Leistung auch nur bei ganz speziellen Arten von Tieren zu vollbringen vermöge, deren Gewohnheiten er während seines Aufenthaltes im Sudan nicht nur studiert, sondern geradezu mit erlebt habe.

Die bogende Selt.

Nach Meldungen aus Milmanes (U. S. A.) beschäftigt die Welt Miss Präsidentenwahl Vorfall für die Mitglieder ihrer Gewerkschaft unter Leitung von Finty Mittels, eines ehemaligen Junior- Weltgewerkschafters, einzurichten. Bei der zuständigen Sportbehörde wurde die Sache zum Beschleunigen dieses letzten Vorhabens. Die Behörde war einseitig geneigt, dieses Geschäft abzugeben zu beschließen, mit der trefflichen Begründung, die Kirche sei nicht des Bogens wegen errichtet worden. Doch lehnt der Senat Miss Wahlmann ab, der seinen Wankpunkt ist, die Sache des Mannes mit Feuer und Schwert in der Welt zu verbreiten, gering, verfallen mit der Vorwort Reverend W. E. Griffiths, des Oberhauptes dieser Gewerkschaft. Letzterer gab nämlich die bindige Erklärung ab, daß für seine Schwestern die Vorfall nicht in werden werden, gleichgültig ob die Sportbehörde von Milmanes es gestattet oder nicht. Da sich freilich Beweise drücker Klubs nicht in Form fiktiverer Vorfälle vermitteln lassen, ist eine andere Frage.

Einen Nagel im Hektin — und ge und ununter!

Ein ungläubiger Fall von Selbstverletzung, den man nicht weiter für unwahr halten würde, kamen mir in einer englischen medizinischen Zeitschrift mitgeteilt wurde, wie ein Johannesburg gemeldet. Bereits vor einigen Monaten erlitten im dortigen Krankenhaus eine siebenundzwanzigjährige Weibe, bei der aus dem Schädel in der Gegend der rechten Schläfe der Kopf eines großen Nagels hervorging. Die Frau war bei allem Bewußtsein, wenn auch etwas schwindelig, und erklärte, sich den Nagel selbst mit einem schweren Hammer in den Kopf getrieben zu haben.

Mit einer Jange gelang die Entfernung des Nagels ohne Schmerzen, erkannte der Arzt, können sie möglichst, gab an sich den Nagel, wie letztendlich den ersten, auch mit dem Rücken eines Hammeres in den Kopf getrieben zu haben. Da er hier aber länger (1) liegt, hat sie, ihn doch wieder herauszugeben. Das gefah. Der Nagel war mit über zehn Zentimeter Länge nach größer als der erste. Die Frau erholte sich auch diesmal schnell von der kurzfristigen Verletzung.

Ein Nagel im Hektin — und ge und ununter!

Ein ungläubiger Fall von Selbstverletzung, den man nicht weiter für unwahr halten würde, kamen mir in einer englischen medizinischen Zeitschrift mitgeteilt wurde, wie ein Johannesburg gemeldet. Bereits vor einigen Monaten erlitten im dortigen Krankenhaus eine siebenundzwanzigjährige Weibe, bei der aus dem Schädel in der Gegend der rechten Schläfe der Kopf eines großen Nagels hervorging. Die Frau war bei allem Bewußtsein, wenn auch etwas schwindelig, und erklärte, sich den Nagel selbst mit einem schweren Hammer in den Kopf getrieben zu haben.

Wiederholte Bandit.

Das Verbrechen Chicago's scheint nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit zu sein. Wenn uns auch kürzlich erst die Meldung erreichte, daß die Banditen vom Ufer des Michigan-See's, Polizeigeld eines Chicagoer Barons selbst erschossen, so kann viele Bedeutung die Reihe unverschieblicher Verbrechen innerhalb der Unterwelt nicht ausbleiben. Da war erst vor kurzem der Bandit, der es plötzlich für eine Feilscherei hielt, einen friedlichen Bürger mit der Pistole in der Hand auszuspielen, weshalb er sein Schicksal in die Luft steckte und nun in einem Hofpavillon einfiel, der ihm seinen Raum, sondern nur einschlaue Säbne brachte. Dann lachte Chicago über den trotterischen Einbrecher, der seinem Opfer mündlich bereitwillig machen wollte, was er mit ihm beabsichtigte, und so viel Zeit zu seiner Verurteilung am Straßengasse. Gleich danach hatte ein Straßeneinbrecher das Unglück, einen halb tauben Herrn anzukommen, der seine freundschaftliche Aufforderung zur Herausgabe seiner Verbrechen nicht verstand. Der arme Bandit mußte so laut schreien, um sich dem Überfallenen verständlich zu machen, daß er aus dem Straßeneinbrecher Polizei nicht haben sollte und ebenfalls erwidert wurde.

Nun tritt zu diesen Unfallschicksalen noch Daniel Falco, der Straßeneinbrecher, der seine Pistole verlor. Eines schönen Abends besuchte Freund Falco die Madisonstraße hinter und sah einen Mann, der eine gute Partie zu liefern versprach. „Hüß, hüß, hüß,“ sagte Daniel gemächlich und griff in die Tasche, um ein Schiefelles zu suchen. Das war nicht zu finden. In den Taschen war die Pistole nicht, die Bestenfalls gäbten in erschreckender Weise, und in der linken Handtasche fand sich nur die kurze Schpagelsteife, mit der aber nur die Dialektik in die Hände der Schiefellisten zu werfen. Das Diner sah dem Gekränkten Falco nicht interessiert zu: „Sie haben wohl für Schiefelles verwechselt?“ Daniel suchte noch immer. Schiefelliste lachte er kleinlaut: „Schreit so.“ Mehr wollte das „Diner“ nicht wissen. Ein mächtiger Schläger trat des armen Mannes schicksal metete die Behandlung durch die Polizei auf das Straßengasse.

Das g'arte Nachfolgewerk.

Dem Beispiele anderer Länder folgend hat kürzlich auch Italien ein Nachfolgewerk bekannter italienischer Zeitungen herausgegeben. Blätter man das Nachfolgewerk in einem der italienischen Städte anfragen, man viele Frauen in dem Werke versammelt stehen, das aber bei keiner einzigen von ihnen das Alter oder der Geburtszeit angegeben ist. Der Grund hieran geht aus der Vorrede hervor, in welcher der Herausgeber in beweglichen Worten berührt, welche Schwirrlisten ihm das Sammeln seiner Unterlagen, vor allem den Vertreterinnen des schäneren Geschlechts, gemacht hat. In den meisten der Frauen gefandene Fragebogen war wohl die Spalte für den Tag und Monat der Geburt, nicht aber auch für das betreffende Jahr angefüllt. Doch nicht nur das. Einige Damen wollten die elocutionen der Herausgeber durch Nachfrage bei den zuständigen Landesämtern die fehlenden Angaben sich beschaffen könne, und drohten vorzuzugewöhnen für diesen Fall gleich mit einer gerichtlichen Klage. Daraufhin entschloß sich der Herausgeber, um niemandem zu benachteiligen, bei seiner Frau die Geburtsdaten anzugeben.

Die verlorenen Wette.

Des Jack London-Klubs. Dem Pariser Jack-London-Klub, dessen Hauptziel befristet die Schanz von Lizen gegen die Mißhandlung durch Dreizehn ist, war von einem Mann, der 30 Jahre lang als Farmer im Sudan gelebt hatte und schließlich dort konfessiert gemacht hatte, eine Wette angeboten worden, daß es ihm möglich sei, verlebte Tiere aus den Wäldern des Klubs ohne jede Mißhandlung zu auf komplizierteren Darbietungen zu erzielen als auf dem Pariser Klub von ihnen verlangt werden. Möglich gelang es ihm, in einer Reihe von acht Wochen unter dauernder Aufsicht der Vertreter des Klubs eine Anzahl Leguane und Paviane mehrere Kunststücke beizubringen. Der Klub hat die Verurteilung aus den Eintrittsgeldern einer Magine gedeckt, deren Programm ausschließlich die Wette betraf. Der Klub hat die Wette nicht zurückgegeben, der Farmer beharrte wurde. Der alte Mann selbst erklärt, daß er eine solche Leistung auch nur bei ganz speziellen Arten von Tieren zu vollbringen vermöge, deren Gewohnheiten er während seines Aufenthaltes im Sudan nicht nur studiert, sondern geradezu mit erlebt habe.

Die bogende Selt.

Nach Meldungen aus Milmanes (U. S. A.) beschäftigt die Welt Miss Präsidentenwahl Vorfall für die Mitglieder ihrer Gewerkschaft unter Leitung von Finty Mittels, eines ehemaligen Junior- Weltgewerkschafters, einzurichten. Bei der zuständigen Sportbehörde wurde die Sache zum Beschleunigen dieses letzten Vorhabens. Die Behörde war einseitig geneigt, dieses Geschäft abzugeben zu beschließen, mit der trefflichen Begründung, die Kirche sei nicht des Bogens wegen errichtet worden. Doch lehnt der Senat Miss Wahlmann ab, der seinen Wankpunkt ist, die Sache des Mannes mit Feuer und Schwert in der Welt zu verbreiten, gering, verfallen mit der Vorwort Reverend W. E. Griffiths, des Oberhauptes dieser Gewerkschaft. Letzterer gab nämlich die bindige Erklärung ab, daß für seine Schwestern die Vorfall nicht in werden werden, gleichgültig ob die Sportbehörde von Milmanes es gestattet oder nicht. Da sich freilich Beweise drücker Klubs nicht in Form fiktiverer Vorfälle vermitteln lassen, ist eine andere Frage.

Einen Nagel im Hektin — und ge und ununter!

Ein ungläubiger Fall von Selbstverletzung, den man nicht weiter für unwahr halten würde, kamen mir in einer englischen medizinischen Zeitschrift mitgeteilt wurde, wie ein Johannesburg gemeldet. Bereits vor einigen Monaten erlitten im dortigen Krankenhaus eine siebenundzwanzigjährige Weibe, bei der aus dem Schädel in der Gegend der rechten Schläfe der Kopf eines großen Nagels hervorging. Die Frau war bei allem Bewußtsein, wenn auch etwas schwindelig, und erklärte, sich den Nagel selbst mit einem schweren Hammer in den Kopf getrieben zu haben.

Mit einer Jange gelang die Entfernung des Nagels ohne Schmerzen, erkannte der Arzt, können sie möglichst, gab an sich den Nagel, wie letztendlich den ersten, auch mit dem Rücken eines Hammeres in den Kopf getrieben zu haben. Da er hier aber länger (1) liegt, hat sie, ihn doch wieder herauszugeben. Das gefah. Der Nagel war mit über zehn Zentimeter Länge nach größer als der erste. Die Frau erholte sich auch diesmal schnell von der kurzfristigen Verletzung.

Ein Nagel im Hektin — und ge und ununter!

Ein ungläubiger Fall von Selbstverletzung, den man nicht weiter für unwahr halten würde, kamen mir in einer englischen medizinischen Zeitschrift mitgeteilt wurde, wie ein Johannesburg gemeldet. Bereits vor einigen Monaten erlitten im dortigen Krankenhaus eine siebenundzwanzigjährige Weibe, bei der aus dem Schädel in der Gegend der rechten Schläfe der Kopf eines großen Nagels hervorging. Die Frau war bei allem Bewußtsein, wenn auch etwas schwindelig, und erklärte, sich den Nagel selbst mit einem schweren Hammer in den Kopf getrieben zu haben.

Aus der Umgebung.

Die Stellung der Landlehrer.

In Deutschland gibt es 33 800 Volksschulen, davon auf dem Lande 21 100 bis zu 2000 Einwohnern, 28 000. Davon sind zwei- und dreifache 24 000 Volksschulen. Die Lehrerschaft verteilt sich etwa zur Hälfte auf die ländlichen, zur anderen Hälfte auf die städtischen Volksschulen. Die Zahl der Lehrkräfte beträgt 180 000 bis zu 200 000 in ländlichen Kreisen. Die Lehrerschaft besteht aus einzelnen Lehrern in ländlichen Orten, während jährlich durch das Schulgesetz eine Zulage von 200 RM zugeführt, wenn sie fünf Jahre und mehr an einer und derselben Stelle tätig gewesen sind.

Am wenigsten ist fraglos das Land bei den Förderungsstellen sehr viel schlechter dazugekommen als die Städte. Es besteht daher die Gefahr, daß die Lehrerschaft die Landschulen trotz der Erhöhung der Gehälter noch für den Lehrerberuf als weniger attraktiv empfinden wird. Dies ist nur als Gefahr zu bezeichnen und verdrängt die Lehrerschaft zu bekommen, wo sie in größerem Umfange Aufstiegschancen hat. Jedoch erfordert die Hebung der ländlichen Kulturlagen für das Land dieselben Aufwandsmittel wie in den Großstädten. Am wenigsten dem Lande tüchtige Lehrer als gute Kulturträger zu erhalten.

2. Kammermusikabend im Gesellschaftsraum.

ob. Neumann. Einen erlebten Genuß hat der Musikliebhaber im Gesellschaftsraum der Kammermusik vereinigt, indem er das erste Violinquartett der Dresdener Staatsoper und den bekannten Pianisten und Komponisten Theodor Blumen zu einem Konzert verpflichtet. Mozart's Es-Dur-Koncert für Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Klavier, eines der schönsten Werke der Kammermusik konnte keine besseren Interpreten finden. Es folgte nun Schubert's Introitus und Variationen über ein eigenes Thema „Trockene Blumen“ aus „Winterreise“ für Violine und Klavier. Kammermusik ist in Dresden ein Meister des Violinspiels und Theodor Blumen als feinstimmiger Begleiter. Der zweite Teil des Programms wurde eingeleitet durch eine Suite für Blasinstrumente „Aus Strauern“ von Kreisler. Wenn auch dies Werk aus dem Rahmen des üblichen Programms ein wenig herausfällt, erweist es sich doch als eine Fülle von humorvollen Einfällen besonders in den letzten beiden Sätzen und fand deshalb lebhaften Beifall.

Zum Schluß lernte man auch den Komponisten Theodor Blumen kennen. Sein Concert für ein Horn und ein Violoncello, ein Werk aus dem Rahmen des üblichen Programms ein wenig herausfällt, erweist es sich doch als eine Fülle von humorvollen Einfällen besonders in den letzten beiden Sätzen und fand deshalb lebhaften Beifall.

Biersteuer zur Milderung der Wohnungsnot für und gegen die Biersteuer.

Beuna. In der am 30. Dezember 1928 stattgefundenen Gemeindevorstellung wurden folgende Beschlüsse gefasst: Die Einführung der Biersteuer aus dem Jahre 1929 ab in allen kreisangehörigen Gemeinden, die keine Biersteuer erheben, die Einführung der Biersteuer, wurde mit 12 gegen 1 Stimme die Einführung der Biersteuer beschlossen, um die Einnahme nicht entgegen zu lassen. Die Steuer soll für soziale Zwecke insbesondere zur Milderung der Wohnungsnot Verwendung finden.

Kapitän E. Spieß spricht am 9. Januar.

Beuna. In unserer Ausgabe vom 31. Dezember teilte wir mit, daß Kapitän E. Spieß am Montag, 7. Januar, in Beuna predigen wird. Wie wir hören, findet der Vortrag nicht am Montag, sondern am Mittwoch, 9. Januar, statt.

Das Serien-Preisfahnen beginnt...

Wittenberg. Die Saison des Preisfahnen beginnt. Eine neuartige Einrichtung trifft für dieses Jahr der hiesige Kulturwart Wilhelm Franke. In seinem Lokal findet Preisfahnen in drei Serien statt und zwar am Sonntag, 6. Januar, Dienstag, 8. Januar und Sonntag, 12. Januar.

Der neue kommunistische Gemeindevorsteher.

Wittenberg. Der von Herrn Landrat beauftragte und von Kreisaußschuß beauftragte kommunistische Gemeindevorsteher für die Gemeinde Wittenberg, Herr Kreisaußschußvorsitzender Redt Wittenberg, hat nun sein Amt angetreten. Das Büro befindet sich Zimmer 2 im Zweckerdengebäude, Rathausstraße 3, in Wittenberg. Die Dienststunden sind von 8-12 Uhr vormittags und 2-7 Uhr nachmittags, wie beim Vorbesitzer, jedoch, während die verbleibenden Stunden des Herrn Redt außer Mittwochs und Sonntags täglich von 4-6 Uhr nachmittags vorzusehen sind.

8266 Einwohner.

Schwenditz. Nach endgültigem Abschluß der Aus- und Abmeldungen im Dezember 1928 betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt am 1. Januar 1929 8266 anwesende Personen.

Brand in der Silberrnadt.

Schwenditz. Ein kleiner Eisenbrand entzündet in der Silberrnadt kurz nach Beginn des neuen Jahres in der Privatwohnung eines Arztes der „Hilfs-Bezirkskrankenkasse“ der Silberrnadt, geriet durch einen unglücklichen Zufall in Brand, wodurch verschiedene andere Gegenstände ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen und teilweise zerstört wurden. Der Brand konnte durch Abkühlung der Wände mit Feuerlöschgeräten gelöscht werden. Der geringe Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Weihnachtsfeier im Schrebergartenverein.

1. Beuna. Am Sonntagmorgen des Neujahrstages hielt der hiesige Schrebergartenverein mit seinen Angehörigen im Gasthof „Zum Talschloß“ eine Weihnachtsfeier ab. Nach freudiger Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden wurde die Feier eingeleitet mit einem Weihnachtschor. Von einem Schiller am Klavier begleitet, wurden schöne Weihnachtslieder gemeinsam gesungen. Ein Knabe und ein Mädchen erfreuten das Ohr der Zuhörer durch Darbietungen auf Schlagzithern. Das von Schülfern und Jugendlichen sehr wohl gefällte Weihnachtsmährchen „Frau Gollies Weihnachtskuchen“ mit entzückenden Szenen und reichem Beifall. Die größte Freude für die Kleinen bildete am Schluß der Veranstaltung das Erscheinen des Weihnachtsmannes auf der Bühne, der mit seiner Kiste manchen bedachte, aber doch auch allen anwesenden Kindern etwas zum Naschen gönnte.

Einbruch in die Gastwirtschaft.

Der Dieb gefaßt. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurde in der hiesigen Gastwirtschaft „Zur Schenke“ eingebrochen. Der Täter entwendete eine Geldkassette mit etwa 147 Mark Barinhalt, einem Barflorbehälter über 140 RM, und ein Aufwahrungsbesteck über 50 RM. Durch ein Alarmschreien wurde jedoch die Wirtin des Gastwirtschafts 2. ausgerufen und entdeckte deshalb den Diebstahl sofort. Der Verdächtige konnte auf einen Arbeiter B., der kurz vor dem Diebstahl vor der Gastwirtschaft bemerkt worden war. Als dann nach einiger Zeit der vermeintliche Dieb wieder gesehen wurde, wurde festgehalten, daß er seine Schuhe mit Gras gereinigt hatte. Er wurde deshalb wegen Verhaftungsgeld in Haft genommen. Nach anfänglichem Zögern gab er den Diebstahl ein und gab auch den Ort an, wo er die Kassette vergraben hatte. Die Kassette wurde dann hinter einem Busch, im Zehnbochen eingebuddelt, vorgefunden.

Nachbarstadt Halle.

Wenn die grüne Fahne weht — verkehren Winterpostzüge.

Von Sportfreunden wurde angeregt, ausgeführte Sportpostzüge durch eine möglichst schnelle Post als bestimmt verkehren zu beantragen, so daß der zeltverwehrende Gang zur Auskunftsstelle am Bahnhof vermieden werden kann.

Das Reichsbahnverkehrsamt Halle teilt uns hierzu mit, daß gemäß dieser Anregung künftig alle vom Reichsbahnverkehrsamt Halle veranfaßten, in den Zettungen besatzgebundenen und ab Halle verkehrenden Sonderzüge, deren Verkehren vom Wetter und von der Zahl der verkehrten Fahrkarten abhängig ist, durch eine grüne Fahne angezeigt werden. Wird die Fahne am Tage des Reichsbahnverkehrsamt Halle am Beginn des Fahrkartenverkaufs aufgezogen werden. Solange die Fahne aufgezogen ist, kann mit dem Verkehren des betreffenden Sonderzuges gerechnet werden. Wird die Fahne dagegen vor dem Abfahrtsort des Sonderzuges eingezogen, so soll das ein Zeichen dafür sein, daß der Zug ausfällt. Bis auf weiteres soll die Fahne auch aufgezogen werden, wenn der an den Eingang 500 (ab Halle 607) ankommende Zug von Nordhausen nach St. Andreasberg und zurück Sonntags gefahren wird.

Die Fahne wird schon vom 1. Januar ab gut sichtbar sein.

Direktor Dr. Hausherrnes letzter Lichtbildervortrag.

Im Saale des Zoologischen Gartens hatte sich gestern abend eine herrliche Gesellschaft versammelt, trotz der niedrigen Temperatur, die sich aus dem kalten Räume leider nicht ganz verbannen ließ. Direktor Dr. Hausherrnes hielt seinen letzten Lichtbildervortrag. Der zugleich sein Lebensgedächtnis an die Freunde des hiesigen Zoos war. Nachdem er in mehrjähriger Vortragstätigkeit seine Arbeit in die Ferne hinausgeführt hatte, eine Aufgabe, die immer interessanter, aber nicht immer leicht war, verließ er diesmal eine Erholung. Die Erholung bestand in 75 überaus feinsten Tierbildern. Die meisten zeigten gute Befunde aus unserm Zoo; Direktor Dr. Hausherrnes kommentierte seine Bilder in humorvollem Flanieren. Überaus gelungene Momentaufnahmen führte er vor, die zum Teil faszinierende Bilderwelt werten, zum Teil einmal nicht die Tiere, sondern etwa eine Klasse Vackfische die Hauptrolle auf dem Bilde war, die sich neugierig über ein Gitter beugt und die nichtigen Schlupferbüchsen sehen läßt.

Nicht nur der Direktor, auch der photographische Apparat kam auf seine Rechnung, es waren wunderbare Aufnahmen. Die Photographie bereitete dem scheidenden Direktor für mich sympathische Eindrücke.

Die Schneeschmelzmaschine bewährt sich.

Die seit gestern Donnerstag in Betrieb befindliche Schneeschmelzmaschine erfüllt alle Erwartungen, die man in ihre Leistungsfähigkeit gesetzt hat. Sie arbeitet ausgezeichnet. Welche Mengen von Schnee sich durch sie vertilgen lassen, wird in einigen Tagen genau festzustellen sein. Schon jetzt aber hat man den Wunsch, solcher Maschinen mehrere zu besitzen. Praktisch wird sich dieser Wunsch aus folgenden Gründen nicht so leicht erfüllen lassen.

Der in der vergangenen Nacht eingetretene starke Schneefall führte zur Einstellung von 885 Arbeitern für die Straßenreinigung. Im ganzen sind heute 877 Mann mit der Fortführung der Schneemaischen beschäftigt.

Der Schnee liegt 10 Zentimeter hoch. Auf den Sandbergen und in der Heide blüht der Winterport.

Aburteilung einer Diebesbande.

In allen Gegenden Deutschlands waren die sieben Palanten einflussreich, die sich in am Ende März 1928 hier unter der Führung des schon oft vorbestraften Autohändlers Andrej aus Rauschigen verbänden. Ammendorf, Kolben und Sorbitz erfordern sie sich zu ihrem Bestir.

Bei einem Galmler stiegen sie durch das Fenster, das sie eintrudelten, ein und stahlen einen goldenen Klemmer. In Kolben stiegen sie ferner bei einem Arbeiter ein, nahmen Arbeitskleide, Altmetalle, Bindel und ein Paket. In Ammendorf erbrachen sie das Fenster eines Bauhauers, öffneten mit einer eisenen Regillertasse, stahlen Geld und ließen dort Eier und Kleidungsstücke mitgehen. Bei einem Wandwirt in Sorbitz brachen sie die Fensterläden auf und durchdröherten das ganze Haus von oben bis unten, entwendeten Lebensmittel, Bekleidungsstücke und goldene Uhren mit Ketten.

In Ammendorf, wo man die gleiche Zeit raub hintereinander beim Kantinenwirt fünf Einbrüche verübt waren, erliefte die Spühbande das Geschick. Der Diebstahl sah eines Morgens in der Dämmerung, zwei Arbeiter aus der Kantine heraustraten. Auf seinen Augen sahen sie wurde erkannt. Schnell hatte man dann die sieben Banditen aufzuheben.

Das Urteil lautete gegen Andrej auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Waldmännchen auf 8 Monate Gefängnis, Fischer auf 8 Monate Gefängnis, Arbeiter auf 3 Monate Gefängnis, Arbeiter auf 3 Monate Gefängnis.

Bühnenabende in Halle. Sonntag, 6. 11. Uhr.

Hauptprobe um 5. Stadt. Symphoniekonzert. Montag, 7. 4. Uhr (namd.): Märchenfilm „Tischlein, deck' dich!“ (Rundm. 25 Pf., Ermäßigung 50 Pf.); abends 8.4 Uhr: Kulturfilm „Alpine Winterfreuden“. Dienstag, den 8. 8. Uhr (Rog 3 Degen): 3. Sonderveranstaltung des VVB. „Wilhelm Schäfer liest aus eigenen Werken“. Karten zu 2,50 bis 1,50 M. Unsere Sonderveranstaltungen sind auch Nichtmitgliedern zugänglich. Die Mitglieder der Sonderveranstaltungen sollen vorrangigste Stammkarten bis spätestens Montag, den 7., abholen. Donnerstag, den 10.: nächste Sonderveranstaltung „Friederike“, Singpiel von Behar. Kartenausgabe nur gegen ordnungsgemäß abgestempelte Mitgliedskarten ab Montag, den 7. Kartenverstellungen werden nicht angenommen. Wiederholung am Donnerstag, dem 24. Januar. In beiden Aufführungen wird Herr Paul Stieber-Walther mitwirken. Die „Mona Lisa“-Vorstellung für Reihe D wird im Monat Februar nachgeholt. Unter Januar-Mitteilungsbeft ist bereits verhandelt. Wir bitten, die darin angelegten Spielpläne freudigst zu beachten. — Geschäftsstelle: Wartburgstr. 15 (Tel. 216 43).

Leipziger Börse vom 4. Januar

Mitteltell von der Darmstädter und Nationalbank Filiale Halle.		4. 1. 29	
Adca	41,1	31	41,1
Saccharin	28,00	28,00	28,00
Chemie-A. Spinnere	40,00	35,00	40,00
Erzold Aktienbörse	40,00	40,00	40,00
Falkenberg-Gardien	125,00	125,00	125,00
Gauche-Masch	80,00	85,00	80,00
Germania-Masch	20,00	20,00	20,00
Halle Zimmern	80,00	80,00	80,00
Hartmann-Masch	16,12	16,00	16,12
Chromo-Nachr	134,00	134,00	134,00
Köbcke & Co.	80,00	80,00	80,00
Landw. Kullwerr	88,00	88,00	88,00
Leipz. Baumwoll	189,00	181,00	189,00
a. alle	114,00	114,00	114,00
zu Kammerw	116,00	116,00	116,00
Loz. Bier-Rebeck	42,00	42,00	42,00
do. Hypoth.-Bk.	13,50	13,50	13,50
London	116,00	116,00	116,00
Norddeut. Wollw	192,00	191,00	192,00
Prüfungs-Werkz	285,00	285,00	285,00
Polyphon	143,00	146,00	143,00
Prehritzer Brnk.	—	180,00	—
Rechtsw. Walth	118,00	118,00	118,00
Rique & Co.	138,50	138,50	138,50
roza(Niederseh)	120,00	120,00	120,00
shiber-Lis	120,25	120,25	120,25
Stüber & Salsen	335,00	348,00	335,00
StBh. Kammerw	21,00	228,00	21,00
Thüringer Gas	163,00	166,50	163,00
Thüringer Wollw	164,75	164,75	164,75
Wotanwerke	—	—	—

Eigentum. Druck und Verlag Merseburger Druck-Verlag für den Textteil: Kurt Goldammer, für den Anzeigenteil: Otto Kolberg, beide in Merseburg.



Groschensparbrief

für dasselbe Geld kaufen Sie jetzt in unserem

„Groschen Sparbrief“

Beginn: Montag, 7. Januar 1929

Beachten Sie bitte unsere morgen erscheinende Beilage

Groschensparbrief

Merseburg

Weißenseiler Str. 2

Neues vom Tage

Starke Schneefälle überall.

Der seit vorgestern in ganz Deutschland fast ununterbrochen anhaltende Schneefall rief im südlichen Teile des Landes bereits Verlegungen im Zugverkehr hervor. So war der Triebwagen Schnellzug gestern abend nach nicht in Graz eingetroffen. Im Wiener Stadtverkehr ergaben sich vorübergehend Schwierigkeiten, besonders durch beschleunigte Entgleisungen von Straßenbahnen. Auch erlitt eine größere Anzahl von Passanten Unfälle.

In Trient ist harter Schneefall eingetreten. In den Hochalpen herrschen Schneefürne. Zahlreiche Alpenpässe sind verweht und ungangbar geworden. Auch in den Provinzen Florenz, Modena, Parma und Lodi fällt Schnee. In den Apenninen und in Parma liegt der Schnee stellenweise 1/2 Meter hoch. Infolge des Hochweters der Flüsse und Bäche in Toscana find auf dem flachen Lande Ueberschwemmungen eingetreten.

Die tödliche Lawne.

Die beiden Eskifahrer Vogt und Schweighäuser gerieten gestern nachmittag im Pischgäbgebiet (bei Davos) in eine Lawine. Rettungsaktionen fanden die Verunglückten nach mehrstündigen Suchen. Die Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Schweighäuser war Familienvater und 25 Jahre alt, Vogt ist 21 Jahre alt und der einzige Sohn des Leiters der Zürcher Augenklinik.

Der Schiffsinn in Dorfbach.

In Döberstorf in Schiffen fuhr ein Schiffsinn, auf dem drei junge Leute rodelten, gegen einen Straßeneisen und wurde dabei in den Dorfbach geschleudert. Der 17jährige Erich Emmerich starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Seine Schwester und eine Tochter des Fuhrwerksbesizers Baumert trugen schwere Verletzungen davon.

Bootsunglück auf der Ostsee.

In der holländischen Ostseefäste bei Dahme hat sich ein schweres Bootsunglück ereignet. Die Besatzung eines Fischerbootes war damit beschäftigt, die Netze zu bergen, als das Boot in einer heftigen Schneewall kenterte. Zwei der Insassen konnten sich an dem umgeschlagenen Boot festhalten, bis Hilfe kam, während die Fischer Hoppenner und Wag Vogt in den Fluten den Tod fanden.

Die Fischer von Peipussee gerettet.

Sämtliche auf einer Eiskirche in den Peipussee getriebenen Fischer, über die wir zweimal berichtet haben, sind gerettet worden. Sie haben nur durch die Räte gelitten.

Sturmkatastrophe in Japan.

Infolge orkanartiger Stürme an der Honshu-Küste südlichstlich von Niigata (Japan) sind ungefähr 20 Ortschaften überflutet und mehrere Hundert Häuser zerstört worden. Das Hochwasser hat bisher 56 Todesopfer gefordert. Eine weit größere Zahl von Bewohnern hat Verletzungen erlitten. Die Drahtverbindungen sind weithin gerissen. Der Dampfer „Topotomi Maru“ ist mit 31 Mann Besatzung im Unwetter gesunken.

Auch Verpöantierung in der Luft.

Dauerflug-Rekordversuch in Amerika. — Schon siebenmal vom Begleitflugzeug aus gelangt.

Unser fetziger Bericht über interessante Versuche in Amerika wird durch folgende Neuropporter Meldung ergänzt: In Kalifornien wird seit nun annähernd 50 Stunden versucht, mit dem Armeeflugzeug „Quellion Mark“ einen neuen Dauerrekord mit Betriebsfluggeschwindigkeit aufzustellen. Ein anderes Flugzeug überfliegt von Zeit zu Zeit die „Quellion Mark“ in nur etwa fünf Meter Abstand und läßt durch einen Schluß Ellen, Wasser und Benzin in die Rekordmaschine hinein, was bisher bereits siebenmal gelungen ist. Der Schluß wurde stets von einem Piloten der „Quellion Mark“ selbst gehalten, bis die Überführung der Borräte gelungen war. Er erlitt dabei einmal Brandverletzungen im Gesicht und am Hals. Die Flugzeugbesatzung ist überzeugt davon, daß sie den Weltrekord für diese Kategorie, den zurzeit zwei Meilen mit 60 Stunden und 7 Minuten halten, brechen und gleichzeitig um mehr als einen ganzen Tag überbieten können werden.

In Meina hat ferner der Pilot Turhorn ebenfalls einen Versuch zur Aufstellung eines neuen Dauerflugrekordversuches unternommen. Er mußte ihn aber infolge eines Defektes nach elf Stunden aufgeben. Turhorn führte die Verjüngung mit einer ihm patentierten Verbindung von der Erde aus durch.

Liebestragödie in der Tschedo-Towate.

Der Chauffeur Koller aus Aich in Böhmen unterließ, trotzdem er verheiratet und Vater zweier Kinder war, in Ober ein Liebesverhältnis mit der Wälfährigen Arbeiterin Maria Burzgraf. Diensttagabend traf sich das Liebespaar in Franzenbad. Nach einem Streit zog Koller einen Revolver, ritzte die Waffe gegen die Kehle und lenkte am Schiffe ab. Das Mädchen fürzte sofort ins Wasser, worauf sich der Mann durch zwei Schüsse in die Brust entstellte.



Die Gaskatastrophe in Duisburg.

Die durch das Blähen der Schweißnaht eines Gasleitungsröhres eintrat, hat eine Reihe von Todesopfern gefordert und zahlreiche Menschen schwer gasvergiftet. — Unser Bild zeigt die Unterluchungskommission an der Entleerungsstelle des Unglücks.

Die „Zünfte“ verhandeln.

Die mit dem blauen Schiffs — „Zimmerleuten“ besteht einen Anwalt.

Auf die Zukünfte im Berliner Osten wird ein neues Streitgericht gemeldet durch Berichte über „Verhandlungen“ zwischen den „Zünften“. Darüber wird folgendes gemeldet:

Während im Polizeipräsidium mit den Zehnhörern und Gegenüberstellungen begonnen wird, um die Ursachen und Hintergründe dieses Konfliktes in Berlins Unterwelt zu klären, sind auf dem Kriegsschauplatz selbst, am Schießfeld der Bahnhof Verhörungen im Gange, um zunächst durch Waffenstillstandsverhandlungen diesen modernen Krieg der „Zünfte“ zu beendigen. Für die moderne Organisation dieser Kreise ist dabei die Art und Weise von Interesse, wie nach allen gesellschaftlichen Regeln die Annäherung der feindlichen Gruppen angebahnt wurde. Zunächst richtete im Namen der Zimmerleute der Altgeleite einen „Zunft- und formierten Verein“ an den Vorstand des Vereins „Zimmerleuten“, worin der Aufstellung Ausdruck gegeben wird, daß es sich bei den ganzen Streitigkeiten um ein „gutes Mißverständnis“ und nicht um ein Verbrechen handele, nämlich um

die Zimmerleute, die einen bunten Schiffs tragen“.

(Nebenbei wird bei den Zimmerleuten der Schiffs die „Ghre“ genannt.) Auf dieses Schreiben, das mit „Schiffahrtsgesellschaft“ beginnt, antwortete der Vereinsvorsitzende von „Zimmerleuten“ ebenso höflich wie diplomatisch, daß man diesseits zu einer Klärung bereit sei. Und so trafen sich denn die beiderseitigen Parlamentäre im Vereinszimmer eines Lokals in der Nähe des Schießfelds Bahnhof, wobei allerdings sowohl von den Zimmerleuten wie von „Zimmerleuten“ umfassende Vorstands- und Sicherungsmaßnahmen getroffen werden waren, da aus guten Gründen keiner dem anderen so recht traute. Die inoffiziell unterrichtete Polizei hielt sich ebenfalls bereit, aber tatsächlich sowohl von den Zimmerleuten als von den „Zimmerleuten“ bald zu drohenden Worten und nicht mißzuverstehenden Gesten über, und schließlich wurde die Konferenz unterbrochen, weil der Delegationsführer von „Zimmerleuten“, genannt durch einen Kurier, vorzeitig abging, was das Lokal verließ.

Soviel bekannt wird, konnten diese Friedensverhandlungen bisher noch nicht zu einem Abschluß gebracht werden. Im Gegenteil ergeben legt die „Zimmerleuten“-Seite gegen die Zimmerleute die schwersten Vorwürfe und nehmen für ihren eigenen Verein in Anspruch, daß sie in Notwehr gehandelt hätten. Einer der Bekanntesten und angesehensten Berliner Strafverteidiger ist von „Zimmerleuten“

mit der Vertretung der verhassten Vereinsmitglieder in aller Form beauftragt worden. Die Deputierten, die dem Verteidiger das Mandat antrug, schilderte die Ursache des Konflikts sehr anschaulich. Seit zwei Jahren beständen die Streitigkeiten, weil die Zimmerleute in immer größerer Zahl auf den Nummernplätzen auftraten, die „Zimmerleuten“ und seine betreffenden Organisationen als ihr berechtigtes Revier betrachteten. In der blutigen Nacht vom Sonntag hätten die Zimmerleute mit Axten dreingeföhrt, und, so erklärte ein Delegierter dem Anwalt ganz treuherzig, „wo wir gerade den Revolver bei uns hatten, haben wir daran natürlich losgemacht“.

In der Beantwortung der weiteren Frage, ob es in diesem Fall nicht genau so gemacht hätte, wie „Zimmerleuten“, erklärte sich der Verteidiger allerdings für unzufrieden.

Nach diesen interessanten Präliminardarfen man auf die kommende Hauptverhandlung wegen der Schiffs im Schießfeld Bahnhof mit Recht gespannt sein. Die Notwendigkeit eines umfassenden politischen Schutzes für Gericht, Prozessbeteiligte, Zeugen und Zuhörer kann man schon jetzt mit Sicherheit prognostizieren.

Der Untersuchungsrichter spricht.

Ein langjähriger Schwereverbrecher unter den Beschäftigten.

Die einundzwanzig verhafteten Personen sind dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Dieser hat nach kurzer Prüfung des großen Aktenmaterials alle Beschäftigten bis auf zwei wieder entlassen. Der eine der beiden ist der Hauptverursacher, der andere ein seit Jahren gesuchter Schwereverbrecher. Sie werden wegen Raubhöl, Landfriedensbruchs und Körperverletzung unter Anklage gestellt werden.

Ueber,all auf die Frau eines Polizeiführers.

Donnerstag nacht wurde die Gattin eines Polizeiführers, die auf dem Kranodplatz in Lichtfelde bei Berlin auf ihren vom Dienst heimkehrenden Mann wartete, von einem unbekanntem belästigt. Sie verbot sich das und ging in der Richtung ihrer Wohnung. Bald war der fremde wieder an ihrer Seite. Er schlug mit einem Revolver auf sie, so daß ihr Gesicht und Kopf bluteten, schleppte sie 150 Meter weiter bis zu der Kirchofsmauer und verurteilte ihr Gewalt anzutun. Sie schrie und biß dem Manne so heftig in den Daumen, daß er blutete. Schließlich ließ er ab und ergriff die Flucht.

Ein Michael Kohlhas vor Gericht und freigesprochen.

In dem Kampf um sein vermeintliches Recht hatte sich der Kaufmann Oskar Bayer in Berlin derart verrannt, daß er nach dem Gutachten des Gerichtspräsidenten mit Scheuklappen der Umwelt gegenüberstand. Dieses Gutachten bildete die Grundlage für das Urteil in dem Prozeß, der vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte gegen Bayer wegen Verleumdung von 100 Richtern geführt wurde.

Der 50 Jahre alte Angeklagte ist vom Schiedsamt schwer getroffen worden. Er war vor dem Krieges Fabrikant in Rußland und wurde als Reichsdeutscher vier Jahre in Sibirien interniert gehalten. Nach der Heimkehr verurteilte er sich in Berlin durch Ueberehrung einer Gastwirtschaft eine neue Existenz zu schaffen, aber mit dem Mißerfolg, daß er von dem Hauswirt wegen rückständiger Miete verhaftet und schließlich auf die Straße geworfen wurde. Aus diesem Mißtrauen entstanden nun weitere Prozesse zwischen Bayer und seinem Hauswirt, in denen ersterer immer unterlag. Die Schuld an dem unglücklichen Ausgangs sah er auch aber

nicht den Gelehen zu, sondern den Richtern persönlich.

In Beschwerden und Eingaben sprach er von rechtsbeugenden Richtern.

die für ein Glas Wein und einige Mark zu haben seien, und die dafür die Erfahrungen seines Hauswirts unterfüßt hätten. Dem Landgerichtspräsidenten war es vor, daß er mit den ungerathenen Richtern unter einer Decke stehe. Allen Vorstellungen des Vorstehenden, im Interesse seiner Familie in Zukunft die Sache durch eine ausreichende Erklärung und Entschuldigungen aus der Welt zu schaffen, verschloß sich der Angeklagte, der sich als

ein zweiter Michael Kohlhas

schloß. Es sei nur Ludwig Trug gegen ihn gutage getreten und sein eigener Rechtsbeistand, ein Justizrat, habe gemeinliche Sache mit dem Hauswirt gemacht. Schließlich berief der Angeklagte sich darauf, daß in einem Urteil vom Jahre 1926 ein Hauswirt sich gerichtet

habe, die Richter mit einem Schoppen Wein und einigen Mark gewonnen zu haben. Die Verteilung dieses Artikels ergab aber, daß es sich um eine Gerichtsverhandlung gegen einen Polen gehandelt hätte, der in der Situation Hauswirt geworden und mit seinen gesamten Mietern in Konflikt geraten war. Dieser Pole hatte dann die ungeheuerlichen Behauptungen aufgestellt und war auch verurteilt worden. Der Angeklagte hatte aber nur das herausgeworfen, was ihm paßte, und blieb nun auch dabei.

Mit der Amtsgerichtsrat den Angeklagten schließlich fragte, ob er auch der Ansicht sei, daß das jetzige Gericht gegen ihn partiell eingestellt sei, erwiderte der Angeklagte, daß es nach dem Urteil merken werde. Schließlich kam der Gerichtspräsident zu Wort, der den Angeklagten als einen Mann bezeichnete, der sich in seine Rechtsgeheimnisse getränkt betrachtete, und der in eine Verurteilung geraten sei, daß er über alle Beschuldigung und Verurteilung gegen sich mitteilte. Es mißfiel daher die größten Zweifel bestehen, ob er für die Beteiligten verantwortlich gemacht werden könne. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin die Freisprechung des Angeklagten aus § 51, und das Schöffengericht erkannte dementsprechend auf Freisprechung, weil der Angeklagte sich der Tragweite seiner Handlungen nicht bewußt gewesen sei.

Mit einer Danksverbeugung an das Gericht entfernte sich darauf der Angeklagte aus dem Gerichtssaal, zufrieden, daß er nun doch einmal „gesiegt“ habe.

Raubüberfall auf eine Berliner Schauspielerin.

Von ihrem Hausmädchen und deren Bräutigam, einem Reichswehrunteroffizier, wurde gestern nachmittag die Schauspielerin Margareta Ruttman in ihrer Wohnung in Berlin überfallen und beraubt. — Die 31jährige Martha Hagemann war seit April des vorigen Jahres bei Frau Margareta Ruttman angestellt. Nach kurzer Zeit hatte sie sich das grenzenlose Vertrauen ihrer Dienstherrin erworben. An jedem Monatslohn ließ Martha Ruttman für sich ein Monatslohn leisten. Martha jedoch behielt die Sache für sich. Die Unterzahlungen, die sich auch manchmal auf kleinere und größere Beträge bezogen, waren wohl nach jahrelangem mit Erfolg ausgeführt worden, wenn nicht Frau Ruttman eines Tages von ihrer Schwester erfahren hätte, daß sie niemals irgendwelche Kleidungsstücke erhalten habe. Gestern nachmittag packte die Hagemann ihre Sachen und legte dann ihrer gutmütigen Herrin, die sie nicht anzeigen wollte, eine Rechnung vor, deren Höhe unerschrocken war. Nur ein Resten ließ herausgegriffen: Für Januar 1000,- und Lohn 4000,-! Frau Ruttman meigerte sich selbstverständlich, das Geld zu zahlen. Martha holte ihren vor der Zeit verstorbenen Ehemann, den Unteroffizier Fritz Reich, zur Hilfe. Beide schlugen Frau Ruttman nieder und flüchteten mit einem Belagmantel im Werte von 14000,- Mark.

Auf der Spur eines neuen Kapitalverbrechens in Berlin?

Die Gattin eines Großkaufmanns verschwunden.

Das Verschwinden der 43 Jahre alten Frau des Großkaufmanns Thoman aus der Koserstraße zu Dahlen bei Berlin erregt großes Aufsehen. Frau Thoman, die aus Philadelphia gebürtig ist, verließ am 28. Dezember ihre Villa und zog dem Hausmädchen, daß sie nach dem Dablemer Markt gehen wollte, um einzukaufen. Dementsprechend, nahm sie einen Sattelkorb, ein Martingale und eine Geldtasche mit etwa 50 Mark mit. Seit diesem Ausgange, den sie um 10 Uhr vormittags antrat, sieht sie nicht mehr nach sich. Man vermutete zunächst, daß ihr ein Unfall zugefallen sei und nahm an, daß sie irgendwo in einem Krankenhaus liege. Alle Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Wenn es auch nicht ganz ausgeschlossen ist, daß sie in plötzlicher geistiger Verwirrung Hand an sich gelegt hat, so rechnet man jetzt doch stark mit der Möglichkeit, daß sie irgendwo — vielleicht im Grünwald — des Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Grippe-Epidemie auch in Frankreich.

Paris und ganz Frankreich wird von einer Grippeepidemie heimgesucht. In Paris sollen über 60000 Menschen erkrankt sein. In den Berliner Krankenhäusern sind bisher achtzehn Todesfälle an Grippeerkrankungen erfolgt. In Bordeaux hat die Grippe innerhalb acht Tagen, laut „Welt Journal“, 99 Todesopfer gefordert.

Festnahme eines Falschmünzers.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in Wanne-Estel ein Schloffer, der falsche Fünfzigpfennigstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht hatte, festgenommen. Die Verhaftung fand sich in seinem Hause, wo eine Anzahl Fälschstücke und das Herstellungsmaterial beschlagnahmt wurde.

Arbeiterandrang bei Ford.

Infolge der Entlohnung, daß eine große Zahl von Arbeitern eingestellt werden soll, belagerten über 30000 Arbeiter mit 20000 Automobilen aus Neben Staaten die Fordwerke von vier Uhr morgens an im Schiffe stehend. Obwohl gestern nur 600 Mann angenommen wurden, wird eine Fortsetzung der Belagerung für heute erwartet.

